

Bezugsorientiert denken

BEITRÄGE FÜR EINE THEOLOGIE DER ZUKUNFT
HERBERT W. RICHARDSON

Bezugsorientiert denken

Beiträge für eine Theologie der Zukunft

Herbert W. Richardson

Herbert W. Richardson, Professor für Religionswissenschaft an der Universität Toronto, Kanada, setzt sich mit den „Göttlichen Prinzipien“ auseinander

Originalausgabe

„A Brief Outline of Unification Theology“

Herbert W. Richardson aus “A Time for Consideration“

©1978 by The Edwin Mellen Press, New York

Übertragung in Deutsche, leicht gekürzt ©1978 bei Aquarius Verlag GmbH

6082 Mörfelden-Walldorf

Inhalt

Vorwort	3
Eine neue Seinslehre	6
Gott als Vater	7
Der Mensch als Schöpfer	8
Das Ursprungsprinzip	9
Drei metaphysische Prinzipien - zwei philosophische Probleme	10
Die 3 Elemente der Föderaltheologie.....	12
Calvin, Wesley, Augustinus und Sun Myung Moons Sündenfallverständnis	13
Jesus von Nazareth und Sun Myung Moon	14

Vorwort

Wer ist eigentlich Sun Myung Moon? Er ist der vielumstrittene Begründer einer ebenso umstrittenen Kirche. Und was ist eigentlich die Vereinigungskirche? Momentan ist es noch nicht möglich, diese Frage vollständig zu beantworten. Die Vereinigungskirche hat viele Gesichter:

- Sie scheint eine Reformbewegung innerhalb der Christenheit zu sein, da sie danach strebt, die christlichen Kirchen zu einer Einheit wiederherzustellen.
- Sie scheint eine Evangelisationsbewegung zu sein, weil sie sich bemüht, uns allen die Liebe Gottes bewusst zu machen und die Leidenschaft des Glaubens neu zu beleben.
- Sie scheint eine Bewegung mit einem sozialen Evangelium zu sein, weil sie versucht, die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen umzugestalten.
- Sie scheint eine theologische Bewegung zu sein, da sie eine einsichtsvolle und systematische theologische Position entwickelt.
- Sie scheint eine geistige Bewegung zu sein, da sie danach trachtet, eine Geistigkeit zu entfalten, die darauf beruht, ein auf Gottausgerichtetes Herz herauszubilden und zu formen, das uns schließlich zur Vollkommenheit als Einzelperson und in der Familie führen wird.
- Sie scheint eine kulturelle Bewegung zu sein, weil sie unser Verständnis über christliche Offenbarung zu erweitern sucht, indem sie sie aus orientalischer Sicht interpretiert.
- Sie scheint eine biblische Bewegung zu sein, da sie glaubt, das wahre Zentrum der Bibel-Lehre entdeckt zu haben.

Obwohl all diese Elemente innerhalb der Vereinigungskirche vorhanden sind, ist es doch nicht klar, wie man diese Bewegung möglichst angemessen charakterisieren könnte. Augenblicklich können wir am besten durch Analogie weiterkommen. Bedenken Sie beispielsweise, was geschehen würde, wenn man einfach zwei dieser Elemente, nämlich die reformerischen und biblischen Elemente zusammenstellte. Seit der Protestantischen Reformation des 16. Jahrhunderts verstehen wir etwas von der potentiellen Bedeutung einer Bewegung, die selbst auf neuen Lehren basiert, die ihre Wurzeln in der Entdeckung von vorausgehenden unerwarteten Deutungen biblischer Texte haben. Die protestantischen Interpretationen der Bibel und ihre konsequenten Theologien führten nicht nur zu einer Kirchenreform, sondern auch zu der Entstehung neuer christlicher Traditionen.

Die Protestantische Reformation ist - wie wir glauben -, eine fruchtbare historische Analogie, um die Bewegung der Vereinigungskirche zu verstehen. Wie Martin Luther so offeriert auch Rev. Moon eine neue Lehre. Und wie bei Luther besteht ihre Neuheit teilweise in der Entdeckung von bis vor kurzem noch unerwarteten Deutungen gewisser Bibelstellen. Anfangs mögen Rev. Moons Interpretationen verwirrend erscheinen. Nichtsdestoweniger offenbaren sie, wenn man sie genauer untersucht, eine umfassende Theologie, Soziologie und Praxis, die vielleicht eine neue christliche Tradition hervorbringen können. Sie werden wahrscheinlich auch einen reformerischen Einfluss auf die älteren Kirchen haben. Mehr als wahrscheinlich wird es dann "vereinheitlichte" Protestanten und Katholiken geben, so wie es heute auch vom Protestantismus beeinflusste Katholiken und vom Katholizismus beeinflusste Protestanten gibt:

- Wie Luther kommt Rev. Moon aus dem Randgebiet des Christentums. Rev. Moon wurde von presbyterianischen Missionaren bekehrt. Er hat trotzdem versucht, unser Verständnis christlicher Offenbarung zu bereichern und auszuweiten, indem er sie mit der Denkweise eines Orientalen interpretierte. Diese neue Stimme stößt viele in den etablierten Zentren der Christenheit vor den Kopf, - so wie es auch Luthers Stimme in seiner Zeit tat -, weil sie nicht

immer in der gewohnten Sprache spricht, noch ihre Theologie und Praxis im Rahmen der gewohnten Konventionen ausdrückt.

- Im Gegensatz zu Luther, dessen biblische Entdeckungen entlang der Achse von Gott - Mensch als Individuum - Kirche - Welt verlaufen, verlaufen Rev. Moons Interpretationen der Schrift entlang der Achse von Gott - Schöpfung - Menschheit als Familie - Welt. Wenn man die Vereinigungskirche in Relation zu früheren Bewegungen innerhalb der Christenheit sieht, kommt sie in eine klarere und differenziertere Perspektive.

Die Bewegung verbreitet ihre Ideen selbst. Im Gegensatz zum allgemeinen Eindruck, findet diese Verbreitung weniger durch aktive „Moonie – Evangelisation“ statt, als durch sachliches ruhiges Lehren und Diskutieren unter Geschäftsleuten, Politikern, Professoren und der Geistlichkeit. Man mag sich dann erinnern, dass zur Zeit der Protestantischen Reformation es oft humanistische Gelehrte und politische Führer waren, die die Saat des neuen Glaubens weitertrugen. Diese Männer lasen, dachten nach und schrieben dann. Einige trafen schließlich Entscheidungen, die sie in den neuen Glauben führten. Andere taten dies nicht.

In dergleichen Weise wird nun über die Vereinigungskirche gelesen und nachgedacht und letzten Endes werden Entscheidungen erwogen werden. Unglücklicherweise haben sich die Unbesonnenen schon in Aktion gestürzt. Der nationale Rat der Kirchen Christi in den USA hat einen frühzeitigen Kirchenbann verhängt, welcher auf einer kurzen Studie eines Theologen basiert, der sich vorher noch nicht einmal mit einem einzigen Mitglied der Vereinigungskirche getroffen hatte. Aber auch Luther wurde in der Leichen überstürzten Weise von vielen als Häretiker verdammt.

Kirchenbürokraten sind keine Gelehrten. Gelehrte arbeiten langsamer. Nach Luthers Verdamnung begannen besonnene Menschen zu fragen, weshalb er bloß verdammt worden sei? Was waren die Argumente auf beiden Seiten? Was waren die unausgesprochenen ökonomischen und politischen Interessen? Wie war die Sachlage in Wirklichkeit? Letztlich entschieden die besser informierten Geister und erwirkten eine Änderung. Das gleiche wird mit Sun Myung Moon geschehen.

Diese Behauptung kann nicht nur aus einem religiösen Glauben heraus gemacht werden, sondern aufgrund der Kenntnis, die wir als Historiker, Soziologen und Theologen besitzen, dass dies nämlich das Muster ist, nach dem Ereignisse ihren Lauf genommen haben und nach dem sie sich noch immer bewegen. Es sind viele schlechte Reportagen in der Presse erschienen, doch sollten wir unser Urteil nicht auf solche Berichte stützen. Sie sind typische Beispiele sensationsorientierter Berichterstattung der Zeitungen: Beschuldigungen Psychologischer Gehirnwäsche - finanzielle Ausbeutung - machthungrige religiöse Führer.

Solche „marktgerechten“ Informationen werden von der Presse über jede neuauftretende religiöse Gruppe an die Öffentlichkeit weitergegeben, genauso wie über die vielen, die schon seit längerer Zeit bekannt sind.

Wissenschaftlern ist bewusst, dass es tiefere Gründe für religiöse Bewegungen gibt; Gründe, die soziologischer, philosophischer, historischer, politischer und spiritueller Natur sind. Solange wir sie nicht verstehen, erfassen wir nicht das Wesen religiöser Bewegungen. Unvermeidlich hinterlässt die sensationsorientierte Presse Menschen, die mehr denn je verwirrt sind. Der Vorwurf, dass Rev. Moon so viele intelligente Menschen verführe, wird sofort ad absurdum geführt, denn: wie könnten sie verführt werden, wenn sie wirklich so klug sind?

Etwas stimmt hier nicht. Ein stützendes Argument, das die Unlogik der ursprünglichen Behauptung verschleiern will, ist: „Moonies sind gehirngewaschen“. Doch wenn diese Beschuldigung von Psychologen, Soziologen, Rechtsanwälten und Gerichtshöfen untersucht wird, kann sie nicht

aufrechterhalten werden. Sie fällt in sich zusammen, denn denjenigen, die diese Anklage erheben, können sich untereinander nicht einigen, wer durch wen gehirngewaschen worden ist. Die religiösen Gegner haben Baptisten, Katholiken, Episkopale, Vegetarier und Sozialisten (genauso wie „Moonies“) aufgespürt, um sie zu deprogrammieren.

Gerade wegen der heutigen großen Verwirrung ist es für Wissenschaftler notwendig, sich zu Wort zu melden. Wenn durch die Medien Menschenmassen zu Hysterie und Hass getrieben werden, ist es für Wissenschaftler dringend erforderlich zu sagen: "Sollten wir nicht die vielen Faktoren und tieferen Gründe hinter dieser Bewegung analysieren, bevor wir mit ihr ins Gericht gehen?" Nur dann wird sich die Aufregung allmählich glätten, und die Leute werden erkennen, dass sie etwas fürchteten und hassten, was sie in Wirklichkeit gar nicht kannten. Dann wird die Zeit der Besinnung anbrechen.

M. Darrol Bryant und Herbert W Richardson

Eine neue Seinslehre

Als Denkrichtung ist Rev. Moons Theologie von elementarer Bedeutung, insofern sie bezugsorientiert ist. Mit anderen Worten, sein Denken strukturiert sich innerhalb bestimmter Bezugsrahmen. Es gibt drei verschiedene Arten, wie Denken strukturiert sein kann: bezugsorientiert, individualistisch oder ganzheitlich. Bezugsorientiertes Denken definiert die Dinge in ihrer wechselseitigen Relation. Individualistisches Denken isoliert die Dinge und betrachtet sie auf ihr eigenes Wesen hin. Ganzheitliches Denken richtet sich auf die Erfassung des Gesamtcharakters aus.

Als ein Beispiel dafür, wie Rev. Moons Denkweise sich vom individualistischen, westlichen Denken unterscheidet, soll sein Begriff von Liebe untersucht werden. Beim Versuch, Liebe zu definieren, bewegt sich westliches Denken in den Bereich der Psychologie hinein. Indem sie Liebe als eine Erscheinung isoliert, definiert sie Liebe als psychologisches Etwas. Im Gegensatz dazu denkt Rev. Moon in bezughafter Weise über Liebe. Das heißt, er bringt sie in Verbindung mit einem äußeren oder objekthaften Begriff. Dieser Begriff ist Schönheit. Rev. Moon definiert dann Liebe als Ausdruck von Schönheit und Schönheit als Ausdruck von Liebe.

Eine große Stärke der bezugsorientierten oder korrelativen Theologie Rev. Moons ist die Ausrichtung allen Denkens auf das Handeln hin. Der Grund liegt darin, dass in Rev. Moons Denken alles, was in Subjektposition steht, sich an etwas orientiert, was dem gegenüber einen objekthaften und äußeren Aspekt in sich trägt. Darüber hinaus endet solch eine Theologie aber nicht nur in einem auf dieses äußere Objekt hin ausgerichteten Handeln, vielmehr wird das Objekt selbst ein Stimulus für die Vertiefung des Verständnisses und Handelns des Subjekts, da eine wechselseitige Beziehung des Gebens und Nehmens zwischen Subjekt und Objekt besteht.

Eine Beziehung des Gebens und Nehmens ist ein wechselseitiger, zeitlicher Vorgang von Aktion und Reaktion, der auf beiden Seiten Neues hervorbringt. Solch ein Geben und Nehmen ist überhaupt die Grundlage für eine gesündere Persönlichkeit und für menschliches Wachstum. Weil Rev. Moon diese Theorie des Gebens und Nehmens vertritt, schreibt er der äußeren Welt, oder der Welt, die die Wissenschaft erforscht, den gleichen Wert zu wie der inneren oder geistigen Welt. Er sieht diese beiden Welten, die geistige und die physische Welt, als voneinander abhängig und sich gegenseitig aufbauend. Deshalb unterscheidet sich Moons Ontologie (Seinslehre) grundlegend von der westlichen Ontologie, die auf Grund ihrer griechischen Wurzeln der geistigen Welt höheren Wert beimisst als der physischen Welt. Das griechische Denken betont die Herrschaft der Vernunft über die Natur stärker als den Einfluss der Natur auf den Menschen. Die westliche Tradition interpretierte im Allgemeinen die Einflussnahme des Menschen auf die Natur nicht als eine auch wechselseitige Wirkung der Natur auf den Menschen, die zu einer Vertiefung des menschlichen Gemütes führen würde. Aus diesem Grunde wurde Religiosität im traditionellen Denken der westlichen Theologie oft mit Weltflucht gleichgesetzt.

Rev. Moons Verständnis über die wesentliche Aufgabe der objektiven Welt - die Stärkung und Vertiefung der Persönlichkeit im inneren geistigen Leben - bringt eine entscheidende Herausforderung für die westliche Philosophie und Psychologie mit sich. Moon ist in dieser Beziehung kein total radikaler Erneuerer. Seine Erkenntnis ist auch im Calvinismus anerkannt. In der Tat existiert in der gesünderen Version der calvinistischen Arbeitsethik die Überzeugung, dass der Geist oder der Charakter des Menschen durch seine äußere Aktivität oder Arbeit wächst und gestärkt wird.

Doch Moons Denken zeichnet sich durch eine philosophische oder strukturelle Fundierung dieser Behauptungen aus, die man in den meisten theologischen Texten des Calvinismus nicht finden dürfte. Bezugsorientiertheit ist demnach ein Schlüsselpunkt in Rev. Moons Denken.

Gott als Vater

Ich möchte nun darlegen, wie dieses bezugsorientierte Denken ganz allgemein in den „Göttlichen Prinzipien“ zum Ausdruck kommt. Hier sind wir mit einem theologischen Problem konfrontiert: „Aus wieviel Hauptteilen setzt sich ein Buch zusammen, das die gesamte christliche Theologie behandelt?“ In der traditionellen christlichen Theologie heißt die Antwort gewöhnlich drei oder vier. In einer Theologie mit drei Hauptthemen sind dies die Themen: Vater, Sohn, und Heiliger Geist. In einer aus vier Hauptthemen bestehenden Theologie sind dies: Vater, Sohn, Heiliger Geist und Kirche. Einige Theologien ordnen bis zu zehn Grundthemen in ihr System ein: Vater, Sohn, Heiliger Geist, Kirche, Vergebung, Auferstehung, ewiges Leben, christliches Leben und so fort. Einmal mit dieser Art von Analyse beginnend, ist es leicht, von zehn auf 47 zu springen. Beispielsweise tendierte die Auffassung des berühmten katholischen Theologen Bernard Lonergan zu solch großer analytischer Präzision, dass man ihn beim Lesen gelegentlich erwähnen hörte: „... und an 37. Stelle...“ Solch ein stures Festhalten an Präzision führt zu nichts.

Wie viele Bereiche umfasst Moons theologisches System? Drei oder vier? Seine Theologie besitzt nur zwei Hauptteile. Natürlich sind die „Göttlichen Prinzipien“ in viele Untereinheiten gegliedert, doch sie haben nur zwei Hauptteile, nämlich die Lehre von der Schöpfung und die Lehre von der Wiederherstellung. Einer der größten Theologen der Moderne, Friedrich Schleiermacher, besaß ebenfalls ein aus zwei Einheiten bestehendes theologisches System, die Schöpfungslehre und die Erlösungslehre. So ist also eine Zweiteilung nichts Neuartiges. In der Tat besitzt ein solches System große logische Aussagekraft, da seine zwei Komponenten immer in Spannung zueinander gehalten werden können. Wir wollen deshalb einmal die praktischen Auswirkungen betrachten.

Zuerst möchte ich darauf hinweisen, dass es für einen Theologen oft sehr schwierig ist, seine Gedanken folgerichtig zu Ende zu führen und alle seine Grundpositionen konsequent weiterzuentwickeln. Es ist doppelt schwer, konsequent zu sein, wenn man versucht, alle Lehren des christlichen Glaubens zu behandeln. Wenn man dann einem Theologen begegnet, der sämtliche christliche Lehren in durchgehend konsequenterweise abhandelt, so versetzt das einen in großes Erstaunen. Es ist, als ob man einem großartigen Symphoniekonzert zuhöre. Diese Art von Erregung erlebe ich beim Lesen der „Göttlichen Prinzipien“, und deshalb möchte ich Ihnen hier einige meiner Erfahrungen mitteilen.

Überraschend ist, dass Rev. Moons Theologie keine eigenständige Gottesdoktrin hat. Erinnern Sie sich an meine Aussage, dass das traditionelle westliche Christentum eine drei oder vier Themen umfassende Theologie besitzt, deren erster Teil immer „Gott-Vater“ ist. Rev. Moon spricht nicht in derselben Weise von Gott. Der erste Teil von Moons Theologie ist nicht „Gott“, sondern die Schöpfung. Als Teil seiner Abhandlung über die Schöpfung spricht Rev. Moon selbstverständlich von Gott. Aber dies bedeutet, dass er niemals abstrakt über Gott spricht, sondern immer in Beziehung zu uns. Wir lernen Gott immer in unserer Beziehung zu Ihm als unserem Vater und unserem Schöpfer kennen, und niemals außerhalb dieser Beziehung. Es ist gerade so, als sei man in einer Gruppe von Menschen, die über einen Mann sprechen, und man stellt plötzlich fest, dass sie über den eigenen Vater sprechen. Obwohl andere Menschen Jimmy Carter mit „Herr Präsident“ anreden, sagt seine Tochter Amy „Papa“ zu ihm. Für sie ist das vollkommen richtig. Gleichermaßen, behauptet Rev. Moon, sei es völlig berechtigt, wenn wir Gott „Vater“ nennen, da wir Gott nur in dieser Vater-Kind-Beziehung kennenlernen können. Weil jedoch das traditionelle Christentum versuchte, Gott zuerst unabhängig von Seiner Schöpfung zu definieren, blieb es uns versagt, Gott mit vollem Recht Vater nennen zu dürfen. Wir meinen es im übertragenen Sinne so. Das heißt, dass Gott nicht wirklich unser Vater ist. Das traditionelle Christentum fügt allerdings hinzu, dass Gott eine gewisse Art von Vaterschaft besitze. Sie wird auf sehr verschiedenartige Weise erklärt.

Rev. Moons Entscheidung, mit dem Gottesbegriff des Schöpfervaters zu beginnen, ist brillant, denn sie weist uns gleich von Anfang an auf den Zweck unseres Lebens hin, nämlich auf das vollkommene Schöpfertum, oder unsere Heranreifung zu vollkommenen Abbildern und Kindern Gottes. Vollkommenes Schöpfertum ist mein Ausdruck, doch er zeigt Moons Richtung auf. Wenn wir fragen: „Was ist vollkommenes Schöpfertum?“, oder konkreter, „Was heißt es für uns, zum Bilde Gottes geschaffen zu sein?“, so lautet die Antwort, dass wir zu göttlichen Geistern werden sollen. Das bedeutet, dass wir selbst Schöpfer werden müssen.

Wie können wir Schöpfer sein, wenn doch Gott der Schöpfer ist? Rev. Moon antwortet, dass Gott als Schöpfer eine Welt für uns geschaffen hat, in der wir Schöpfer sind. Gott hat sowohl eine geistige als auch eine physische Welt hervorgebracht und hat uns auch mit einem Geist und einem Körper ausgestattet, sodass wir die Mittlerfunktion zwischen beiden Welten einnehmen können. Weil wir einen Körper besitzen, können wir in der Welt von Zeit und Raum Schöpfer sein, genauso wie Gott in der geistigen Welt Schöpfer und Vater ist. So sind wir zwar in der Beziehung zu Gott Geschöpfe, aber wir sind auch von Ihm dazu bestimmt, Schöpfer zu sein, so wie Er Schöpfer ist. Ich möchte hier ergänzend darauf hinweisen, dass Gott, unser Vater, uns auch geschaffen hat, damit wir zu Vätern werden. Das ergibt sich als logische Folgerung. Es bedeutet, dass die Vereinigungskirche nicht die Vater- und Kind-Beziehung betont, sondern die Beziehung des Vaters zum ebenfalls Vater werdenden Kind. Väter sollten ihren Kindern helfen, aufzuwachsen. Wenige Theologen wagen es zu behaupten, dass der Mensch dazu geschaffen sei, Schöpfer zu werden wie Gott ein Schöpfer ist. Gewöhnlich ist „Schöpfer“ eine Bezeichnung, die Gott allein beanspruchen konnte und deshalb gebraucht wurde, um die Unterschiedlichkeit zwischen Gott und dem Menschen, der ein Geschöpf ist, aufzuzeigen. Doch die „Göttlichen Prinzipien“ sehen das Heranreifen des Menschen zum Schöpfer als eine Vervollkommnung des Bildes Gottes im Menschen. Theologisch interessant ist jedoch, wie Rev. Moon erklärt, dass der Mensch ein Schöpfer wie Gott werden kann. Die Erklärung dafür liegt in Rev. Moons Lehre über die Geistige Welt begründet.

Der Mensch als Schöpfer

Ich möchte Sie hier um Vorsicht bitten, die Bedeutung des Wortes „geistig“ nicht falsch zu interpretieren. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, dass die Lehren der „Göttlichen Prinzipien“ über die geistige Welt einen Spiritualismus darstellen. Sie sind für Rev. Moon eher ein Mittel, um zu erklären, wie der Mensch ein Schöpfer sein kann. Nach Rev. Moon hat Gott sowohl eine geistige als auch eine materielle Welt geschaffen. Gott übt eine direkte Herrschaft über die geistige Welt aus, während Er die materielle Welt indirekt regiert, d. h. durch die Wesen der geistigen Welt (wie Engel und vervollkommnete Menschen in der geistigen Welt). Nach Rev. Moon hat Gott diese zweifache Ordnung geschaffen, um dem Menschen die Möglichkeit zu geben, unmittelbarer Herr über die physische Welt zu sein, genauso wie Gott unmittelbarer Herr der geistigen Welt ist.

Gott hat den Menschen geschaffen, damit er Schöpfer werde, und ihm deshalb auch die nötige Voraussetzung für Kreativität mitgegeben: ein physisches Leben in Raum und Zeit. Die direkte Herrschaft über Raum und Zeit kann nur von Wesen ausgeübt werden, die freie physische Wesen sind. Wir können unmittelbar in der physischen Welt handeln, weil wir physische Körperbesitzer sind. Weil wir Seele und Körper sind, d. h. geistig und physisch, können wir Schöpfer innerhalb der materiellen Welt

werden. Dies zu tun bedeutet, die Erfüllung der dritten Segnung Gottes. („Machet euch die Erde untertan“, 1. Mose 1:28)

Ich denke, dass Rev. Moon die Idee der Existenz einer geistigen und einer materiellen Schöpfung in einzigartiger und bemerkenswerter Weise durchdacht hat. Darüber hinaus ist seine Sicht völlig orthodox, denn Geist bedeutet für ihn die Realität der menschlichen Freiheit, und Gottes „indirekte Herrschaft“ über die materielle Welt ist das, was die klassischen Theologen gewöhnlich als „Welt-Logos“ bezeichneten. Unter diesen Voraussetzungen ist es leicht verständlich, warum Rev. Moon die Wissenschaft so hoch einschätzt. Der Zweck der Wissenschaft ist es, dem Menschen beim Gestalten der Welt behilflich zu sein, in dem Prozess, der Menschheitsfamilie Glück und Frieden zu bringen.

Zusammengefasst stellen „Die Göttlichen Prinzipien“ eine Theologie dar, die sich primär an der Frage orientiert: Warum erschuf Gott die Welt? Darin unterscheidet sie sich von vielen anderen Theologien, die diese Frage nicht einmal aufwerfen können, weil sie annehmen, Gott genüge sich selbst völlig und brauche überhaupt nichts anderes mehr. Rev. Moons allgemeingültiges Prinzip der Wechselbeziehung zwischen Subjekt und Objekt ermöglicht es ihm, die Welt von Gott geschaffen zu sehen, mit der Intention, dass Gott (und dies ist nicht Rev. Moons Sprache) Seinen eigenen Charakter in ihr reflektiert sehen konnte. Rev. Moons Korrelationsprinzip (Geben und Nehmen) rechtfertigt seine Lehre, dass Gott die Welt schuf, um ein Bild von sich selbst zu haben.

Nach Rev. Moons Ansicht ist der Zweck der Schöpfung, Gott Freude zu geben. Dies liegt der Sprache der traditionellen westlichen Theologie gar nicht so fern, in der es der Zweck der Schöpfung ist, Gott Ehre zu geben. In der traditionellen theologischen Sprache ist der Zweck allen Lebens, Gott zu geben, was Gottes ist und was Gott sucht. Es ist bezeichnend, dass Rev. Moons Theologie radikal theozentrisch ist, d. h. sie ist eine Theologie, die sich ganz auf den göttlichen Zweck ausrichtet. Es ist außerdem bedeutsam, dass das, was diese radikal theozentrische Theologie davor bewahrt, menschliches Leben herabzusetzen, ihr Prinzip der doppelten Schöpfung ist; ihr Konzept, dass Gott ein Abbild Seines eigenen Zweckes sucht, indem Er Schöpfer schafft. Gott braucht uns nicht als Geschöpfe; Er sehnt sich danach, dass wir auch freie Schöpfer werden.

Die traditionelle westliche Theologie hat dieses Problem der radikalen Gottzentriertheit nie ganz gelöst, ohne die Rolle der Menschheit zu verringern; denn gewöhnlich verbindet sich mit der Annahme, dass die Schöpfung Objekt sei, die Vorstellung, sie sei geringer als Gott. In Rev. Moons Theologie wird die Schöpfung zwar als Objekt verstanden, aber trotzdem, wegen der Beziehung des Gebens und Nehmens, als gleichwertig zu Gott gesehen. Das heißt, Rev. Moon sieht, dass die Schöpfung Gott das zurückgeben soll, was Gott ihr gegeben hat, und dass Gott in dieser Erwidern Freude findet. Ich finde diese Auffassung aus theologischer Sicht sehr schöpferisch und psychologisch gesehen gesund.

Das Ursprungsprinzip

Von der Struktur her betrachtet, beinhaltet Rev. Moons Theologie nicht nur eine Bezugshaftigkeit zwischen Schöpfer und Schöpfung, sondern auch in Gott selbst. Eine derartige Beziehung setzt in Gott eine Dualität von Prinzipien voraus: Positivität und Negativität. Diese Prinzipien werden aber nicht als das absolut Elementare verstanden, weil auch ein erstes Ursprungsprinzip existiert.

Warum besteht Rev. Moon neben der Dualität von Positivität und Negativität zusätzlich noch auf einem ersten Ursprungsprinzip? Mir scheint, dass sein Ursprungsprinzip nicht als etwas funktioniert,

das die Dualität der Kräfte überschreitet oder sogar mehr verkörpert. Es stellt vielmehr formell gesehen die völlige Einheit der dualen Kräfte dar. Dieses erste Ursprungsprinzip ist letztendlich die Versicherung, dass zwei Pole eher schöpferische und harmonische Beziehungen zueinander haben, als Beziehungen, die letztlich Konflikte hervorriefen. Auf diese Weise vermeidet Rev. Moon das Problem des dualistischen Manichäismus, der zwei Prinzipien postuliert, aber kein letztes Prinzip der Einheit, um beide zusammenzuhalten. In Rev. Moons Theologie wird diese ursprüngliche Einheit nicht als ein Prinzip der Transzendenz heraufbeschworen, sondern als ein Prinzip schöpferischer Harmonie zwischen den beiden Kräften Gottes. Es ist das Prinzip der Bezugshaftigkeit. Dies mag Ihnen abstrus oder unwichtig erscheinen. Doch Rev. Moons Lösung ist in der Tat brillant gegenüber dem immerwährenden, schrecklich destruktiven Dilemma innerhalb des westlichen Denkens. Ich möchte Ihnen zeigen, wieso.

Welches sind die zwei Kräfte in Gott, die durch dieses erste Ursprungsprinzip in schöpferischer Harmonie zusammengehalten werden? Die Antwort lautet: Positivität und Negativität, Maskulinität und Femininität, Subjekt und Objekt. Keines dieser Begriffspaare ist der westlichen Tradition vertraut. Doch wie steht es mit dem Folgenden: „Vernunft und Wille“ (oder Wort/Weisheit)? Hier ist eine Kombination von absoluten Begriffspaaren, die schon immer Verwirrung in der westlichen Philosophie und Theologie hervorgerufen haben.

Plato warf das Problem auf. Ist Gerechtigkeit gut, weil sie von Gott gewollt ist, oder ist sie von Gott gewollt, weil sie gut ist? Was kommt zuerst, Vernunft oder Wille? Welches ist der Ursprung des anderen? Thomas von Aquin behauptete, es sei die „Vernunft“ und entwickelte das „natürliche Gesetz“; Calvin sagte, es sei der Wille und bestätigte die „Prädestination“. Rationalisten und Voluntaristen haben in den 2 000 Jahren westlicher Theologie miteinander im Kampf gelegen. Der Kampf schien sinnvoll zu sein, da immer bewiesen werden konnte, dass entweder die Vernunft oder der Wille Ursprung war. Zu sagen, sie seien verschieden, doch beide ursächlich, erschien als Dualismus. Niemand sah, was Rev. Moon erkannt hat, nämlich, dass Vernunft und Wille zwei verschiedene Ursprungskräfte sind, die nur durch ihre Beziehung zueinander existieren.

Diese Beziehung ist das erste Ursprungsprinzip. Wer hat sonst noch in der christlichen Theologie dieses Problem erkannt und gelöst?

Drei metaphysische Prinzipien - zwei philosophische Probleme

Rev. Moon entwickelt seine Theorie der ursprünglich dualen Kraft in Gott, die dem Prinzip von Gottes Schöpferkraft zugrunde liegt, in einer Lehre, die drei metaphysische Grundprinzipien aufzeigt: Das Prinzip einer Beziehung des Gebens und Nehmens, das Prinzip von These-Division-Synthese und die Grundlage der vier Positionen. Dies sind Moons drei metaphysische Prinzipien. Sie sind metaphysische Prinzipien, weil sie absolut allgemeine und universelle Gültigkeit besitzen für alles, was überhaupt existiert.

Diese Prinzipien sind tatsächlich so allgemein und universell anwendbar, dass alle Dinge nur in Abhängigkeit von ihnen existieren können. Auch Unordnung und Sünde können nur in einer Form des Prinzips von These, Division und Synthese auftreten. Das bedeutet, dass sogar Sünde von der Struktur des Guten abhängig ist. Deshalb betont Rev. Moon wiederholt etwas, was alle christlichen Theologen glauben, nämlich, dass das Gewissen des Menschen niemals getötet werden kann, und dass das Böse

nur in Abhängigkeit vom Guten existieren kann. Der Herrschaftsbereich Satans besteht nur aufgrund seiner Ausnutzung der Schöpfungsstruktur selbst. Hier liegt die Quelle seiner besonderen Macht, aber ebenso auch der Grund für unsere Sicherheit, dass Satans Reich letztlich überwunden werden wird. Auf diese Weise bekräftigt Moon die traditionelle christliche Sicht, wonach alle Unordnung durch die Ordnung bedingt ist.

Wenn Rev. Moon über die Subjekt-Objekt-Beziehung spricht, oder über den Vorgang des Gebens und Nehmens, über die Grundlage der vier Positionen, oder den These-Division-Synthese-Vorgang, so bringt er die Vielfältigkeit in der Schöpfung zur Sprache. Dies ist die große Stärke in Rev. Moons Philosophie. Er beginnt nicht damit, uns ein völlig undifferenziertes Konzept von Gott und der Wirklichkeit vorzustellen, sodass wir nur Überbegriffe sehen oder uns aus der vielschichtigen und komplexen Welt zurückziehen müssen. Vielmehr stellt er uns einen Begriffsapparat zur Verfügung, der viele Dinge ordnet, zu denen wir dann stufenweise und systematisch eine Beziehung herstellen können.

In Rev. Moons differenzierter Konzeption von Leben und Wirklichkeit wird Gott direkt einbezogen in das Leben jedes einzelnen mit seinen vielschichtigen Bereichen.

Ich möchte an dieser Stelle auf zwei andere philosophische Fragen hinweisen. Ein konsequent bezugsorientierter Denker wie Rev. Moon steht zwei metaphysischen Problemen gegenüber: Zum einen stellt sich die Frage, wie „Substanz“ als Beziehung aufgefasst werden kann. - Für einen konsequent bezugsorientierten Denker besitzt eine substantielle Wirklichkeit nur innerhalb einer Beziehung eine selbständige Existenz. Sie werden sich daran erinnern, dass die griechischen Philosophen die Wirklichkeit aus individualistischer Sicht betrachteten; d. h. sie sahen die Identität der Wirklichkeit in individuellen Dingen und stellten sich individuelle Dinge als einzelne „Klumpen“ der Materie vor. Die Griechen sahen deshalb Beziehungen als etwas Abgeleitetes an und nicht so sehr als das Ursprüngliche. Zum Beispiel würden sie die Beziehung in der Ehe als Ergebnis der Vereinigung zweier Einzelkörper betrachten. Aus dieser Sicht ist das eheliche Verhältnis, da es sich von zwei Individuen ableitet, weniger real als die beiden Einzelmenschen, die es verbindet.

Rev. Moon hingegen argumentiert, dass Individualität sich aus Rationalität ableitet, dass Beziehungen aber eine höhere Realität zukommt. Deshalb betrachtet er einen Körper als eine Beziehung oder als ein ganzes Netzwerk von Beziehungen. In derselben Weise sieht er eine Ehe oder Familie als wesentlich wichtiger an als die Individuen, die ein Teil davon sind. Rev. Moon ist nicht der Ansicht, die Einzelwesen seien unwichtig; nur glaubt er, dass sich ihre Individualität aus dem Netz der Beziehungen ableite, denen sie angehören. An dieser Stelle stimmt Rev. Moon mit den Spitzenkräften der modernen Soziologie überein.

Das zweite Problem, mit dem ein konsequent bezugsorientierter Denker sich auseinandersetzen muss, ist die Frage, wie man sich Individualität vorzustellen habe. Rev. Moon besitzt in der Tat ein Individualitätskonzept, das er von der ersten der drei Segnungen, die Adam gegeben wurden, herleitet: "Seid fruchtbar, mehret euch und macht euch die Erde untertan." Welcher Zusammenhang besteht nun zwischen der ersten der drei Segnungen „Seid fruchtbar“ und der Entwicklung der Individualität? Zuerst einmal müssen wir hier beachten, dass Rev. Moon die Heilige Schrift an dieser Stelle symbolisch auslegt. Zweitens müssen wir sehen, dass er den Satz „seid fruchtbar und mehret euch“ nicht als eine, sondern als zwei Aussagen betrachtet. Damit bringt er zum Ausdruck, dass man keine bezugsorientierte Beziehung haben kann, ohne zunächst eine eigene Persönlichkeit entwickelt zu haben. Dies ist das Prinzip der Bezugsorientiertheit.

In gewissem Sinne setzt also Rev. Moon Individualität vor einer bezugsorientierten Beziehung an. Das bedeutet, dass die Individualität, auf die er sich hier bezieht, die Entwicklung der Einzelperson durch ihre Beziehung zu Gott ist. Diese entwickelte Individualität ist das Fundament für die Fähigkeit der

Einzelperson, sich vielfältig auszudrücken, d.h. gute gesellschaftliche Beziehungen zu haben. (Was also zeitlich primär liegt, ist in der "natürlichen Ordnung" nicht an erster Stelle.) Aus dieser Vorrangigkeit der individuellen Entwicklung sollte die praktische Konsequenz gezogen werden, dass für jeden Menschen die Vorbereitung auf die Ehe eine längere Zeit geistigen Trainings zur Vervollkommnung der eigenen Individualität einschließen sollte. Die Ehe sollte nicht als eine Gelegenheit zum individuellen Wachstum angesehen werden, sondern als etwas, das nur zu Persönlichkeiten herangereifte Menschen eingehen sollten. Ehe ist demnach die zweite Bestimmung des Menschen, die sich aus der zweiten Segnung ableitet.

Um ein theologisches System zu entwickeln, muss man sich auf die Ideen eines begrenzten Bereiches konzentrieren, und das ist bei Rev. Moon die Schöpfungslehre. Der Schöpfung gilt Rev. Moons Hauptaufmerksamkeit. Konträr dazu sieht beispielsweise eine Theologie, die sich allein auf Jesus konzentriert, nur das, was uns zu Jesus hinführt, wie Glaube, Zungenreden oder die Sakramente und vernachlässigt unvermeidbar alles andere. Doch Rev. Moons Theologie möchte nicht, dass wir unser Leben auf eine Person ausrichten, sondern auf die ganze Welt. Es ist Gottes Ziel, dass der Mensch die Herrschaft über die Erde haben soll. Dies geschieht, indem Gott Seine Schöpferkraft auf den Menschen überträgt.

Die 3 Elemente der Föderaltheologie

Die Theologie der Vereinigungskirche ist eine Föderaltheologie. Diese ist eine Form des Calvinismus, die betont, dass die Menschheit in zwei Ausgangspunkten ihren Ursprung hat. Gott erschuf die Menschheit durch Adam, dessen „sündhafter Wankelmut“ gegenüber Gott sich auf alle seine Nachfahren auswirkte. Um die gefallene Schöpfung wiederherzustellen, sandte Gott einen zweiten Adam - Jesus -, in dem die neue menschliche Wesensart hervorgebracht werden muss. Damit diese neue Menschheit überhaupt entstehen kann, müssen sich die Menschen einer neuen christlichen Familie anschließen und sich von der ursprünglichen Linie der Familie Adams trennen. Das erfordert eine „Neugeburt“ oder eine grundlegende Bekehrung.

Mit der Föderaltheologie sind drei Gedanken verknüpft:

- Erstens die Existenz zweier Menschheitsfamilien, der gefallenen und der erlösten Menschheit.
- Zweitens die Notwendigkeit einer Neugeburt oder grundlegenden Bekehrung für die Erlösung, wobei wir die alte Wesensart und Familie zurücklassen und uns der neuen Familie anschließen.
- Und drittens dass die Erlösungsarbeit Gottes die Wiederherstellung der Schöpfung ist, wobei Gott danach strebt, die ursprüngliche Menschheit in einem zweiten Adam neu zu begründen.

Die Gedanken der „Wiederherstellung der Schöpfung“, der „Neugeburt“ und der „zwei menschlichen Naturen“ wurden in der Föderaltheologie entwickelt und wurden das Fundament für den von Grund auf bekehrenden, weltreformierenden Calvinismus. Der Puritanismus z. B. übernahm viele dieser Ideen, obwohl sie ursprünglich im holländischen Calvinismus (besonders von Cocceius) entwickelt worden waren.

Das sind die Ideen, die die Vereinigungskirche predigt. Sie scheinen so althergebracht zu sein, dass man sich wundert, weshalb sie solch einen Aufruhr verursachen.

Rev. Sun Myung Moon stammt aus einer koreanischen presbyterianischen Familie, die von Missionaren aus Nordamerika bekehrt worden war. Die meisten Missionare predigen die Theologie des letzten Jahrhunderts. Das erklärt auch, warum der Vereinigungstheologie ein so althergebrachtes Gedankengut wie der Calvinismus zu Grunde liegt. Ich persönlich vertrete die Ansicht, dass die Ideen dieses Gedankengutes von Grund auf vernünftig sind und auch in der einen oder anderen Form von allen christlichen Kirchen beibehalten werden. Außerdem ist für mich die Interpretation der Erlösung als Wiederherstellung der Schöpfung in ihre ursprüngliche Unversehrtheit und Rechtschaffenheit besonders überzeugend. Es ist ein Weg der Erklärung, dass Erlösung auf jeden Bereich des erschaffenen menschlichen Lebens einwirkt.

Calvin, Wesley, Augustinus und Sun Myung Moons Sündenfallverständnis

Ein Gesichtspunkt der Doktrin der Vereinigungskirche, die Betrachtungsweise der Sünde und ihre Übertragbarkeit, ist allerdings ungewöhnlich für eine Föderaltheologie, die bisher nie das Problem der menschlichen Natur und der Übertragung der ursprünglichen Sünde ganz lösen konnte. Im Allgemeinen wandte sich die Föderaltheologie jedoch gegen die Auffassung, dass Adams Sünde von Generation zu Generation (und besonders durch den sexuellen Akt) übertragen worden sei. Sie betonte eher, dass die Sünde Adams - genauso wie die Rechtschaffenheit Christi -, den Nachkommen Adams durch einen Rechtsspruch zugeschrieben worden sei. Das bedeutet, sie glaubte, dass Gott die gesamte Menschheit als „Verbündete“ Adams betrachtete, sodass - vom juristischen Standpunkt her - alle Menschen an Adams Sünde beteiligt waren. Diese Ansicht wurde nie allgemein anerkannt (obwohl sie z. B. von Jonathan Edwards vertreten wurde). Aber sie entsprach systematisch der orthodoxen protestantischen Behauptung, dass wir durch Christus eher „stellvertretend gerecht“ als "wirklich gerecht" geworden sind. Logisch zu folgern wäre deshalb: wenn Erlösung durch einen Rechtsspruch geschieht (stellvertretende Gerechtigkeit), dann muss unser gefallener Zustand auch durch einen Rechtsspruch bewirkt worden sein (zugeschriebene Sünde).

Die Vereinigungstheologie steht zwar mit dem prinzipiellen Rahmen der Föderaltheologie in Einklang, verneint aber deren Behauptung der Übertragbarkeit von Sünde und Erlösung durch das Gericht. In dieser Beziehung ist die Vereinigungstheologie wesleyanisch, d. h., sie glaubt an eine echte geistige Neugeburt in der Christenheit, so dass alle wirklich gerecht werden. Sie stimmt mit Wesley darin überein, dass nicht einfach Vergebung, sondern geistige Vollkommenheit unser Ziel ist. Daraus ergibt sich dann auch die folgerichtige Behauptung der Vereinigungstheologie, dass der Mensch wirklich - und nicht nur durch einen Rechtsspruch - sündig ist, und die Sünde Adams durch die Deformationen im sexuellen Leben des Menschen an jede nachfolgende Generation übertragen wird.

Rev. Moon greift an diesem Punkt lediglich die Doktrin des Heiligen Augustinus auf, die bestätigt, dass Sünde mit Begierde oder Missbrauch von Liebe verknüpft ist. Für Rev. Moon liegt jedoch die Zerrüttung der menschlichen Liebesbeziehung nicht in der Sexualität an sich begründet, sondern in einer gewissen Selbstsucht, die jede menschliche Liebesbeziehung, die sexuelle miteingeschlossen, beeinflusst und stört. Nach Moon ist jede Liebesbeziehung, die nicht auf Gott ausgerichtet ist, gestört und sündig. Aus

diesem Grund glaubt er, dass der Schlüssel für die Erlösung das Schaffen einer auf Gott ausgerichteten Liebe ist, - die auf Gott ausgerichtete sexuelle Liebe miteingeschlossen.

Die Vereinigungstheologie betont die Wichtigkeit der Existenz einer auf Gott ausgerichteten sexuellen Liebe (und nicht bloß auf Gott ausgerichtete Liebe für Gott allein), denn es war Gottes vorrangiger Plan in der Schöpfung, eine menschliche Familie zu schaffen, die Ihn als ihren Himmlischen Vater im Mittelpunkt haben sollte. - Die Vereinigungstheologie bestätigt so also die Theorie des Calvinismus, dass Erlösung gleichbedeutend ist mit Wiederherstellung der Schöpfung; die Lehre Wesleys, dass das Ziel des Lebens in der Errichtung geistiger Vollkommenheit liegt und die augustinische Doktrin von der Sünde als Begierde. Sie kritisiert jedoch den Augustinismus insofern, als aus ihrer Sicht die Überwindung der sexuellen Begierde nicht durch Unterdrückung der Sexualität erfolgen kann, sondern nur durch eine in der richtigen Weise ausgerichtete sexuelle Liebe, in der alle engen menschlichen Beziehungen die Liebe und den Dienst an Gott zum Mittelpunkt haben. Diese Kritik an der augustinischen Position erklärt, warum die Vereinigungskirche nicht sexuelle Enthaltbarkeit (Keuschheit), sondern die auf Gott ausgerichtete Familie als Grundeinheit für die Erlösung betrachtet. Diese auf Gott zentrierte Familie beginnt mit dem einfachen monogamen Ehepaar und breitet sich dann aus, um alle christlichen Familien in einer einzigen geistigen Familie Gottes einzuschließen. Die Vereinigungskirche ist bestrebt, eine solche Familie darzustellen; und diese Familie wird als die neue zweite Menschheit verstanden.

Jesus von Nazareth und Sun Myung Moon

Betrachtet man die oben dargestellten Zusammenhänge, ergibt sich die Frage nach der Person Jesu und seiner Rolle in dieser Theologie. In welcher Beziehung steht das Werk Jesu zu dem oben beschriebenen Erlösungsweg? Versteht man Erlösung als Bildung einer neuen menschlichen Familie (einer zweiten Menschheit), in der wirkliche Liebe in der Vermehrung von gerechten Kindern manifestiert wird, die in auf Gott ausgerichteten Familien erzogen werden, dann muss man objektiv feststellen, dass Jesus keine derartige Blutlinie begründet hat. Er wurde gekreuzigt, als er noch relativ jung war und wurde nie zum sichtbaren König der Juden. Er ging nie eine Ehe ein, er erschien nie auf dem Thron der Herrlichkeit.

Die frühe christliche Kirche erwartete, dass Jesus wiederkomme und diese eschatologische, königliche Funktion ausüben würde, indem er diejenigen, die „in Adam“ waren, vertreiben und die, die „in Christus“ waren, segnen würde. Aber Jesus kam nie zurück. Und Jesus kam nicht zurück, obwohl sogar die Lehren und die Gebete des Neuen Testaments aussagen, dass er wiederkommen werde und zwar bald. Kommt Jesus wieder? Die meisten Christen glauben nicht mehr daran. Sie haben diesen Teil des neutestamentlichen Glaubens aufgegeben. Er ist, so sagt Bultmann, „unglaublich“. Aber die Vereinigungskirche erwartet, dass Jesus in menschlicher Gestalt wiederkehrt, und zwar, indem er sich mit einem auf Erden lebenden Menschen zusammenschließt, der dann sein Werk vollenden wird.

(Bemerkung: Die christliche Bejahung der Wiederkunft ist die Bestätigung dafür, dass die Aufgabe von Jesus noch nicht vollendet ist, dass es immer noch etwas zu vollbringen gibt. Wenn nichts mehr verblieben um das Königreich zu errichten, dann bräuchte auch Jesus nicht mehr zurückzukommen. Die Vereinigungskirche ist in ihrem Verständnis, dass Jesus seine messianische Arbeit zur Zeit seines Todes und seiner Auferstehung noch nicht vollendet hat, absolut bibeltreu und richtig. Kein orthodoxer Theologe würde das Gegenteil behaupten.)

Bevor wir die Frage aufwerfen, wie Jesus in menschlicher Gestalt wiederkehren wird, sollte überlegt werden, was er tun müsste, um seine messianische Aufgabe zu vollenden. In der Terminologie der Vereinigungstheologie ausgedrückt, muss er die neue Menschheit schaffen (Föderaltheologie), indem er eine einzige Menschheitsfamilie errichtet, die sich in auf Gott ausgerichteten Familien durch eine reine und sündenlose sexuelle Liebe fortpflanzt. In Übereinstimmung mit allen Protestanten und Katholiken sieht Rev. Moon das Kennzeichen einer richtigen sexuellen Liebe in der monogamen Beziehung zweier Menschen, die danach streben, Gott in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen und Kinder zu haben, die sie in dem Wissen und der Liebe Gottes erziehen. Es ist dies also eine auf Gottausgerichtete Heirat, die die sexuelle Beziehung gerecht und göttlich werden lässt.

Deshalb sollte Jesus bei seiner Wiederkunft eine Familie schaffen, die Gott zum Mittelpunkt hat. Nach dem Verständnis der Vereinigungskirche wäre Jesus eine Ehe eingegangen, wenn man ihn nicht gekreuzigt hätte. Er hätte Kinder gehabt und sie in einer auf Gott ausgerichteten Weise erzogen. (Diese Auffassung wird übrigens auch von Prof. William Phipps, einem traditionellen Presbyterianer, in seinem Buch „War Jesus verheiratet?“ vertreten.)

Wie kann Jesus wiederkehren und dies erreichen? Nach der Lehre der Vereinigungskirche kehrt Jesus wieder, indem er sich auf geistige Weise eng mit einer oder mehreren Personen verbindet, die ihn tief kennen, in ständiger Kommunikation mit ihm stehen und so in seinem Sinne handeln.

Das geistige Bewusstsein der persönlichen Gegenwart Jesu im Leben eines Menschen erlaubt Jesus, diese Person geistig zu führen. Dies ist genauso, als würde Jesus in und durch diese Person leben. Diese Theorie steht gewissen Spielarten des katholischen Mystizismus sehr nahe (z. B. hat sich der hl. Franziskus so sehr mit Jesus identifiziert, dass bei ihm die Wundmale auftraten; viele Heilige behaupteten darüber hinaus persönliche Kommunikation mit Jesus in der Führung ihres Lebens erfahren zu haben). Sie ist auch eine Betrachtungsweise, die gewissen evangelischen Varianten nahesteht, die Jesus als persönlichen Retter darstellen, der im Leben einer Person gegenwärtig ist und diejenigen führt, die danach trachten, seinen Willen zu erfahren. Sie ist auch die Erklärung der Vereinigungskirche für die Wiederkunft Christi. Die Wiederkunft wird hier auf geistige, jedoch nicht spiritualistische Weise stattfinden; denn es soll nicht bedeuten, dass die Menschen mit Jesus außerhalb dieser Welt in Verbindung stehen müssen sondern vielmehr, dass sie mit Jesus als einer Person, die ihr Leben in dieser Welt leitet und führt, verbunden sein sollen. Wir sollen nicht in Jesus aufgesogen oder zu Jesus werden. Vielmehr soll Jesus, so versteht es die Vereinigungskirche, für uns als Führer und persönlicher Freund gegenwärtig sein. Das heißt, dass wir trotz der Führung Jesu immer noch wir selbst sind und unser Leben auf eine praktische soziale Weise führen.

Rev. Moon ist bestrebt, ein Mensch zu sein, der in einer engen Beziehung mit Jesus lebt. Er strebt danach, eine ganz auf Gott ausgerichtete Familie zu haben, die sich so aus ihrem inneren Kern heraus für eine größere Treue der Nation, der Welt und Gott gegenüber öffnet. Rev. Moon glaubt, dass jeder auf diese Weise leben sollte. In dem Umfang, wie die Menschen seine Vision teilen, finden sie sich in einer größeren geistigen Familie zusammengeschlossen, die die sichtbare Kirche ist. Nach dieser Theorie stellt die sichtbare Kirche daher nicht nur die geistliche oder predigende Institution dar, sie ist die Gesamtheit aller Menschen, die ihr Leben in allem Tun auf Gott ausrichten. Diese Interpretation der Vereinigungskirche für christliches Leben wird von jedem Christen geteilt.

Obwohl noch viele andere Aspekte beachtet werden sollten, die das komplexe System der Vereinigungstheologie betreffen, das den gesamten Bereich der Bibelexegese und philosophischen Fragen miteinbezieht, so wie es jede moderne Theologie tun muss, so sind doch die oben erwähnten Grundsätze für die Struktur grundlegend und machen nach meiner Ansicht deutlich, dass es sich bei der Vereinigungskirche um eine authentische christliche Gruppe handelt, obwohl sie in der Zusammensetzung ihrer Grundelemente etwas neuartig ist. Sie ist calvinistisch, katholisch und

wesleyanisch. Sie ist eine Vereinigung dieser drei Traditionen. Darüber hinaus kann die starke Betonung der Familie, selbst wenn sie orientalischer Herkunft ist, auch bei Horace Bushnell gefunden werden. Ich selbst kann nicht verstehen, warum wir dieser Gruppe feindlich gesinnt sind oder sie so heftig wegen Ketzerei anklagen, denn die Vereinigungskirche ist orthodoxer und zugleich kreativer als viele zeitgenössische Kirchen, was den Umgang mit der Heiligen Schrift und den christlichen Traditionen angeht. Wir sollten uns an ihrer Leidenschaft freuen und froh sein, von ihrer Theologie zu lernen.